Empfangsdame: Der Tunnelbohrkopf «Sissi» heisst nun die Besucherinnen und Besucher des Verkehrshauses willkommen.

Besuch der grossen Dame

In der NEAT-Ausstellung wird das Jahrhundertbauwerk erlebbar

Text – Stephanie Elmer

Da stehe ich also. Ich, ein ruhender Koloss. Neuneinhalb Meter Durchmesser, 225 Tonnen Gewicht. Aber wer interessiert sich bei einer solch geschichtsträchtigen Dame wie mir schon für Masse? Eben. Bei mir zählen andere Werte. Schliesslich war ich ein geschäftiges und nimmermüdes Weib und habe während acht Jahren im Gotthard-Basistunnel wichtige Dienste geleistet. An guten Tagen habe ich mich bis zu 38 Meter durch den harten Fels gefressen. Als wir am 15. Oktober 2010 in der Oströhre den Durchbruch schafften, ja, das war ein grosser Moment und liess sogar mein hartes Wesen nicht ganz kalt. Doch nun ist die grosse Tat vollendet und meine Arbeit getan. Der Tunnel ist eröffnet, erste Züge sind durch ihn hindurch gebraust und die Eidgenossen haben viel Lob für ihr Werk erhalten. Und ich bin arbeitslos. Also nicht ganz, denn seit meinem Ruhestand habe ich einen neuen Job. Ich, «Sissi», einst Tunnelbohrkopf, bin nun eine Empfangsdame beim Verkehrshaus in Luzern geworden. Und auch wenn ich mich an die Ruhe zuerst etwas gewöhnen musste, geniesse ich die staunenden Blicke und zeige mich von meiner allerbesten Seite, wenn ich dank meiner stattlichen Grösse auf Fotos posieren darf und die Menschen wie kleine Zwerge aussehen lasse. In wie vielen Fotoalben ich bis anhin wohl bin?

Aber was mich am meisten freut: die aktuelle Sonderausstellung «NEAT – Tor zum Süden.» Die weckt Erinnerungen und bringt den grossen und kleinen Besucherinnen und Besuchern «meinen» Tunnel auf vielfältige Art und Weise näher. Zu bestaunen gibt es da beispielsweise das 25 Tonnen leichte (verglichen mit mir ein Fliegengewicht) Granitrelief «San Gottardo», das die Topografie des Gebirges und somit die Herausforderung, die seine Überwindung seit jeher stellt, zeigt. Ganz besonders stolz bin ich auf das 57 Meter lange animierte Modell des Tunnels im Massstab von 1:1000. Dort gibt es viel zu entdecken. Etwa die 50 Gesteinsschichten, die ich durchbohrt habe. Ausserdem, auch das muss wieder einmal gesagt werden, zeigt es, dass wir nicht nur den längsten Eisenbahntunnel gebaut haben, sondern auch den am tiefsten gelegenen. Mit Felsüberlagerungen von bis zu 2300 Metern – diese Dimensionen!

Am liebsten würde ich mein Werk ja allen zeigen. Aber bisher war es nur einigen wenigen vorenthalten. Umso mehr freut es mich, dass im Verkehrshaus ein 15 Meter langer Nachbau des Tunnels zu bestaunen ist. Noch bis zum 23. Oktober ist diese Sonderausstellung zu sehen. Als richtige Empfangsdame freue ich mich aber auch schon auf die nächste Ausstellung.

WISSEN PFLÜCKEN

Aus dem Museum lässt sich viel Wissen mit nach Hause nehmen - am besten mit dem Öffentlichen Verkehr und den aktuellen Angeboten von SBB RailAway.

Alles rund ums Vorwärts kommen im Verkehrshaus Luzern: sbb.ch/verkehrshaus

Ausserdem:

Süsses Erkunden im Maison Cailler in Broc: sbb.ch/cailler

Geschichte im Landesmuseum Zürich: sbb.ch/landesmuseum

Zeitreise im Freiluftmuseum Ballenberg: www.sbb.ch/ballenberg

Glas entdecken in der Glasi Hergiswil: sbb.ch/glasi-hergiswil

Ballfieber im FIFA World Footbal Museum in Zürich: sbb.ch/fifa-museum

Bild – zvg